Zeitschrift: Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz

Herausgeber: Bundesamt für Bevölkerungsschutz

Band: 1 (2008)

Heft: 2

Artikel: "Die Lage ist ernst" : Gespräch

Autor: Bucher, Andreas / Nabarro, David

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-357854

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

David Nabarro zu Vogelgrippe und Pandemiegefahr

«Die Lage ist ernst»

Rasche internationale Reaktionen konnten das Vogelgrippevirus in seiner globalen Verbreitung bisher eindämmen. Es werden jedoch weiterhin in mehreren Ländern Ausbrüche gemeldet. Obwohl das Thema inzwischen aus den Schlagzeilen verschwunden ist, kann die Gefahr einer Pandemie nicht als gebannt bezeichnet werden. Die nötigen Sicherheitsvorkehrungen sind noch nicht überall umgesetzt und die Vernetzung der Länder bedarf grösserer Beachtung. Ein Gespräch mit Dr. David Nabarro, Leitender Koordinator für Vogel- und Menschengrippe (UNSIC).

Dr. Nabarro, wie gross ist heute die Wahrscheinlichkeit, dass sich eine mutierte Form des Vogelgrippevirus von Mensch zu Mensch überträgt?
Generell wird eine Grippepandemie durch Übertragung von Mensch zu Mensch mit Sicherheit wieder auftreten. Solche Ansteckungswellen geschehen nun mal. Während der letzten zwei Jahrhunderte sind Pandemien im Durchschnitt etwa alle 30 bis 40 Jahre aufgetreten. Was die Vogelgrippe betrifft, so beobachten wir nach wie vor Übertragungen von Tier zu Tier und sporadisch von Tier zu Mensch. Es gab bisher einige wenige lokal begrenzte Fälle von Mensch-zu-Mensch-Übertragungen.

Dr. David Nabarro

Vor drei Jahren hat die UNO den 59-jährigen britischen Arzt Dr. David Nabarro zum Leitenden Koordinator für Vogel- und Menschengrippe (UNSIC) berufen. Zuvor war Dr. Nabarro als Infektionsexperte für die Weltgesundheitsorganisation (WHO) tätig. Seine Ernennung durch den damaligen UNO-Generalsekretär Kofi Annan war eine Reaktion auf die rasche Verbreitung des Virus im selben Jahr und die steigende Angst vor der Entstehung eines mutierten Virus. Anstatt eine völlig neue Organisation zu schaffen, wurde UNSIC so strukturiert, dass kleine Teams die Arbeiten der bestehenden UNO-Organisationen koordinieren und diese Arbeit wiederum mit Regierungsstellen, internationalen Organisationen und Geldgebern vernetzen.

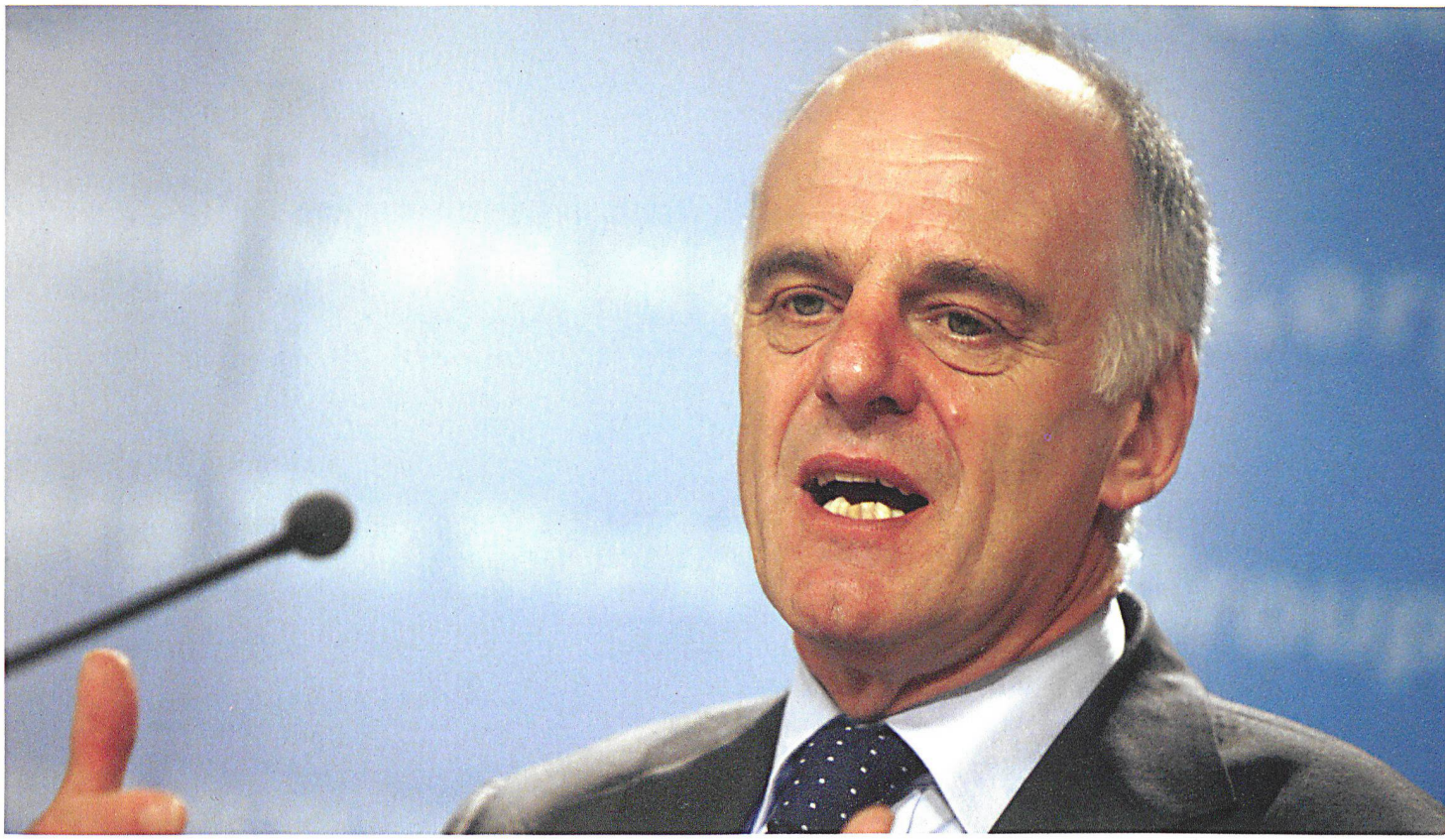
Nabarro betonte anlässlich seiner Ernennung, dass ein Schwerpunkt seiner Arbeit auf dem intensiven Kontakt mit der Bauernschaft, der Kontrolle einschlägiger Märkte und der genauen Beobachtung der Migration von wildlebenden Vögeln liegen werde. Die Anzahl der möglichen Todesfälle durch eine zukünftige Grippepandemie hänge von ihrem Ausgangspunkt, dem Zeitpunkt ihrer Entdeckung und der Reaktion der betroffenen Regierungen ab. Auch drei Jahre nach seiner Ernennung kann Dr. Nabarro keine Entwarnung geben.

Sollte eine Pandemie ausbrechen, wie lange dauert es, bis sie sich über den Globus verbreitet?
Ich kenne Schätzungen auf der Basis von ziemlich präzisen Modellrechnungen, die von drei bis vier Wochen ausgehen, also gut einem Monat vom Auftreten eines mutierten Virus bis zur rapiden, unkontrollierten Verbreitung. Wir müssen zudem berücksichtigen, dass es etwa eine Woche dauert, bis die Identität des Virus bestätigt werden kann. Also bleibt uns noch weniger Zeit zu reagieren.

Wie schätzen Sie derzeit die Haltung der Regierungen ein? Werden ihre Warnungen manchmal als übertrieben beurteilt?
Nein. Häufig atmen die Politiker erst einmal tief durch und fragen mich: «Wirklich? Ist es tatsächlich so schlimm?» Und wenn man ihnen dann klar zu verstehen gibt: «Ja, es wird passieren. Es ist nur eine Frage der Zeit», dann beginnen sie zu realisieren, dass eine Pandemie nicht nur eintreten wird, sondern dass es auch höchst fahrlässig wäre, sich angesichts der enormen Konsequenzen nicht darauf einzustellen.

Kritiker bemängeln die unzureichende Koordination auf internationaler Ebene. Es seien zu viele Organisationen am Werk und den Entwicklungsländern würden unrealistische Managementaufgaben aufgebürdet.
Diese Probleme sind eine Herausforderung für uns und wir arbeiten hart an Verbesserungen.

Wie schätzen Sie die Glaubwürdigkeit der Informationen ein, die Sie aus gefährdeten Gebieten erhalten? Besonders in China wird befürchtet, dass das Eingeständnis von Problemen wirtschaftliche Folgen haben könnte.



«Die internationale Zusammenarbeit funktioniert noch nicht so, wie wir uns das wünschen.»

Die Zentralregierung ist den internationalen Organisationen gegenüber sehr offen. Nur können auch die Landesregierungen nicht immer davon ausgehen, dass sie alle relevanten Informationen erhalten, denn die Gesundheits- und Landwirtschaftsbehörden sind häufig dezentral organisiert und die Nachrichten fliessen nicht auf direktem Weg ins Zentrum. Dies ist einer der Gründe, weshalb ein koordiniertes Vorgehen so wichtig ist und weshalb wir den Regierungen beim Aufbau einer koordinierten und konsequenten Antwort auf die Bedrohung helfen müssen.

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit zwischen den nationalen Behörden?

In meiner Rolle als Koordinator habe ich grösstes Interesse an einer möglichst engen Kooperation zwischen den Ländern, deren Regierungen, deren Zivilgesellschaften, den Wissenschaftlern und der Privatwirtschaft. Dies war noch nie so wichtig wie heute. Jeder Abstimmungsfehler schafft Lücken, durch die eine Infektionswelle hindurchschlüpfen kann. Kooperation ist absolut zwingend und ich denke nicht, dass wir bereits auf dem erforderlichen Niveau angekommen sind.

Würde eine Pandemie diesen Winter ausbrechen, wären wir genügend darauf vorbereitet?

Nein. Die internationale Zusammenarbeit funktioniert noch nicht so, wie wir uns das wünschen.

Also wäre im Fall einer Pandemie immer noch jedes Land auf sich selbst gestellt?

Ich gehe davon aus, dass einzelne Länder zunächst um ihre eigene Bevölkerung besorgt sind. Aber immerhin scheint sich langsam die Erkenntnis durchzusetzen, dass Massnahmen im eigenen Land für die Sicherheit der eigenen Bevölkerung nicht entscheidend sind, sondern dass weltweite Massnahmen das nationale Überleben bestimmen werden.

Wo bestehen auf nationaler Ebene die grössten Lücken?

Generell benötigen die einzelnen Länder im Hinblick auf die Konsequenzen einer Pandemie bessere Vorbereitungen auf multilateraler Ebene, und man braucht Notfallpläne, die sich auch einfach und schnell umsetzen lassen.

Wie steht es um die Bereitschaft der Privatindustrie?

Aktiv sind Unternehmen im Bereich Viehwirtschaft, denn das Vogelgrippevirus kann ihr Geschäft besonders hart treffen. Auch Firmen im Gesundheitssektor engagieren sich zunehmend – sei es im Bereich Schutzkleidung und Schutzmasken oder im pharmazeutischen Sektor. Der Finanzdienstleistungssektor ist ebenfalls involviert. Auch die Reiseindustrie und Hotelketten haben ihre Bemühungen verstärkt.

Wenn Ihnen jemand drei Minuten auf allen Fernsehkanälen der Welt zur Verfügung stellen würde, was würden Sie sagen?

Erstens: Wir müssen die aktuellen Ausbrüche von Vogelgrippe besser bekämpfen. Je länger die Krankheit existiert, desto mehr Zeit hat das Virus, zu mutieren und eine Pandemie zu verursachen. Die Lage ist ernst.

Zweitens: Wir müssen besser darauf vorbereitet sein, eine mögliche Pandemie zu kontrollieren und einzugrenzen. Dies erfordert regelmässige Übungen und eine konsequente Überprüfung der Entscheidungsstrukturen auf nationaler und internationaler Ebene. Viele Länder müssen sich hier noch verbessern.

Drittens: Die Pandemie, wenn sie denn kommt, wird tödlich sein. Und sie wird wirtschaftliche und soziale Schäden verursachen. Wir müssen mit den Konsequenzen umgehen können, wenn wir überleben wollen. Und glauben Sie mir, eine Pandemie könnte schon morgen ausbrechen. Wenn sie ausbricht, ist es mit der Vorbereitung bereits zu spät. Wir müssen uns jetzt darum kümmern.

Das wäre meine Botschaft.

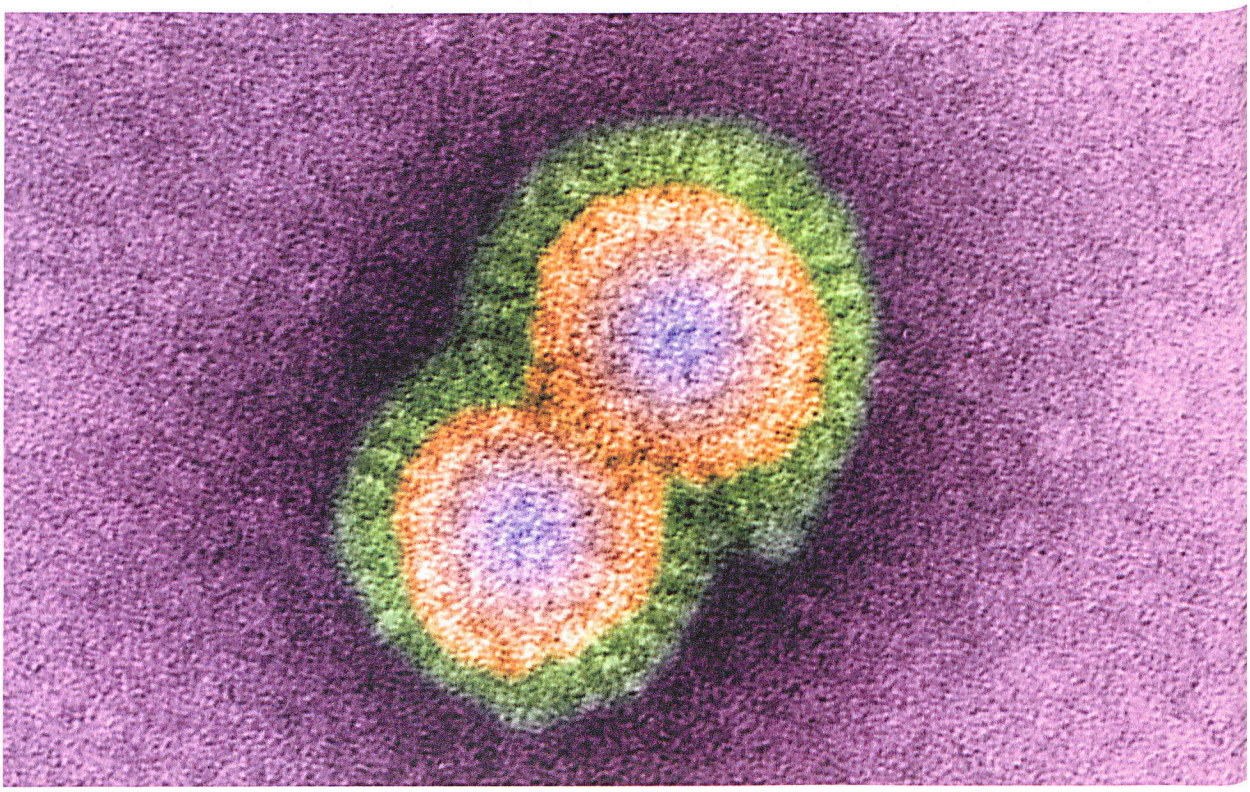
Interview: **Andreas Bucher**
Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Vogelgrippe / Influenza A (H5N1)

Die Vogelgrippe, auch klassische Geflügelpest genannt, ist eine hoch ansteckende Tierseuche. Sie kann von unterschiedlichen Grippeviren verursacht werden. Das bekannteste Vogelgrippevirus H5N1 ist für Hühner, Truten, Enten, Gänse und andere – vorwiegend am Wasser lebende – Vogelarten gefährlich. Die Übertragung auf den Menschen ist selten und nur bei engem Kontakt mit infiziertem Geflügel oder infizierten Vögeln möglich. Gekochtes oder gebratenes Fleisch birgt keine Gefahr.

In einigen Regionen der Welt, vorwiegend in Asien, haben sich seit 2003 einige hundert Menschen mit dem Vogelgrippevirus angesteckt, etwa die Hälfte ist daran gestorben. Die ersten Symptome sind ähnlich wie bei der saisonalen Grippe, jedoch mit starken Atembeschwerden und Atemnot.

Mehr Informationen: www.bag.admin.ch/influenza



Vogelgrippeviren (Influenza H5N1). In einigen Ländern der Welt wurden bereits Menschen angesteckt.